

Antrag

**der Abgeordneten Norbert Hackbusch, Dora Heyenn, Christiane Schneider,
Kersten Artus, Dr. Joachim Bischoff, Cansu Özdemir, Heike Sudmann,
Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

Haushaltsplan-Entwurf 2011/2012

Einzelplan 3.3

Kapitel 3720

Titel 686.29

686.30

710.01

Betr.: Hamburgs Kultur muss gestärkt werden

Hamburg möchte eine Kulturmetropole werden. Dazu sind noch einige Anstrengungen notwendig, wie die Auseinandersetzungen im Herbst 2010 gezeigt haben. Alle Bereiche der Kultur müssen gestärkt werden – und das wird ohne weitere materielle Mittel nicht möglich sein.

Die SPD hat dieses den Menschen in dieser Stadt auch in ihrem Regierungsprogramm versprochen: „Wir stoppen die Abwärtsspirale Hamburgs als Kulturmetropole. Wir kehren den Negativ-Trend von Kürzungen, Streichungen und Schließungen wieder um und sorgen dafür, dass die Künstler und Kulturschaffenden mitsamt ihren Einrichtungen eine verlässliche Planung und auskömmliche Finanzierung vorfinden.“ (SPD-Regierungsprogramm für Hamburg Seite 27)

Für dieses Programm hat die SPD die absolute Mehrheit in der Hamburgischen Bürgerschaft bekommen. Aber sie scheint diese Versprechungen nicht einlösen zu wollen.

- Die Linke fordert ein sofortiges Kulturprogramm in Höhe von 7,5 Mill. (Euro als ersten Schritt, der Unterfinanzierung der Hamburger Kultureinrichtungen begegnen zu können.
- Die Linke fordert darüber hinaus ein Investitionsprogramm für die Hamburger kulturellen Einrichtungen, um die dringend notwendigen Investitionen in Angriff nehmen zu können.
- Die Linke fordert die Einführung einer sogenannten Bettensteuer zugunsten der kulturellen Einrichtungen in Hamburg.

Dies vorausgeschickt möge die Bürgerschaft beschließen:

Das sofortige Kulturprogramm ist angesichts der dramatischen Unterfinanzierung wichtiger Hamburger Kultureinrichtungen dringen notwendig.

Die Maßnahmen:

1. Für die Stiftung Historische Museen Hamburg wird ein Modernisierungs- und Partizipationsprozess in Gang gesetzt. Im Zuge dessen sollen stabile, einheitliche Rahmenbedingungen für die historischen Museen als Verbund, die inhaltliche Gestaltung der historischen Museumslandschaft und die Voraussetzungen für größere Einwirkungsmöglichkeiten gesellschaftlicher Gruppen ermöglicht werden. Dafür werden zusätzliche Mittel in Höhe von 1 Mio. Euro jährlich bereitgestellt. Zusätzlich werden die Planungen für das Hamburger Hafenumuseum vorangetrieben. Hierfür werden ab sofort 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.
2. Der Sonderausstellungsfond wird aufgestockt um 2 Mio. Euro und auf die Museen verteilt, um es den Museen zu ermöglichen, Sonderausstellungen planvoll angehen zu können.
3. Die Entwicklung des zentralen Kulturspeichers für die Hamburger Museen wird vorangetrieben: Hierfür werden 1 Mio. Euro eingestellt.
4. Die Freie Theater- und Tanzszene zeigt und entwickelt seit Jahren außergewöhnliche und originelle Inszenierungen und Produktionen in Hamburg. Aber diese Szene ist durch mehrere Faktoren gefährdet: Die soziale Situation der Akteure ist schlecht, andere Städte werben mit neuen Förderinstrumenten, während sich die Förderung und die Förderinstrumente in Hamburg, trotz anders lautender Versprechungen, in den letzten Jahren kaum verbessert haben. Die mit der „Studie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die freie Tanz- und Theaterszene“ vorgeschlagenen kurzfristigen und mittelfristigen Maßnahmen sollten daher dringend umgesetzt werden. Hierfür werden 500.000 Euro ab 2012, und 1 Mio. Euro ab 2014 bereitgestellt.
5. Interkultur ist eines der Schlüsselworte der Zukunft. Gerade eine Großstadt wie Hamburg zeichnet sich durch eine lebendige Kulturvielfalt aus. Für diese gesellschaftliche Dynamik und den interkulturellen Austausch ist besonders der Kulturbereich von essenzieller Bedeutung. Umso problematischer ist es, wenn nach wie vor vielen Menschen mit Migrationshintergrund der Zugang zu gesellschaftlichen beziehungsweise kulturellen Institutionen versperrt oder erschwert wird. Hier gilt es, verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um die besonderen Aufgaben einer Gesellschaft mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln angehen und weiterentwickeln zu können. Deshalb sollte der Ansatz zur Förderung interkultureller Kulturarbeit um 500.000 Euro erhöht werden.
6. Die bildende Kunst in Hamburg wurde in den letzten Jahren stark vernachlässigt: Der Etat für die Ausstellungshäuser wurde seit 1995 nicht erhöht, die individuelle Künstlerförderung verringert und der Etat für „Kunst im öffentlichen Raum“ reduziert. Gerade in einer wachsenden Stadt sollte öffentliche bildende Kunst ein wichtiges gesellschaftliches Gut sein. Der Ansatz für die bildende Kunst wird um 500.000 Euro erhöht.
7. Die Hamburger Geschichtswerkstätten sind ein besonders erfolgreicher Teil der Hamburger Kulturlandschaft, wie die Evaluation im Bereich der Stadtteilkultur und der Geschichtswerkstätten auch bestätigt hat. Hier gelingt es, viele Menschen ehrenamtlich in die Bewahrung und Erforschung der Stadtteilgeschichte einzubeziehen und damit auch neue kulturelle Identität zu schaffen. Die dramatische Kürzung des Jahres 2004 unter der damaligen Senatorin Horáková ist immer noch nicht geheilt. Die Mittel für die Geschichtswerkstätten werden daher um 500.000 Euro erhöht.